



Lebenshilfe mit
Barbara Eggert

KUMMERKASTEN

Ehrgeiz mit dem Sohn

Barbara Eggert beschäftigt sich mit den Problemen unserer Leser. Hier wendet sich Daniela (37) an die Diplom-Soziologin:

Man hört ja immer wieder, dass Eltern alles tun sollen, um ihren Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Ich habe einen Minijob und trage zusätzlich Zeitungen aus, um unserem achtjährigen, musikalischen Sohn fünf Mal in der Woche Klavier-, Gesang- und Sprechunterricht zu ermöglichen. Jetzt hörte ich von meinem Mann, der Junge habe geweint, er fühle sich so allein, wolle lieber mit anderen Kindern draußen spielen, und er möchte keinen Musikunterricht mehr.

Ihr Ehrgeiz und Ihr Einsatz, die Talente Ihres Sohnes zu fördern, sind bemerkenswert. Ihre gut gemeinten Absichten haben aber auch dunkle Seiten. Sie haben für Ihren Sohn sehr wenig Zeit und wissen gar nicht, wie es ihm geht. Er lässt Ihnen über Ihren Mann seine Gefühle ausrichten. Ihr Sohn teilt Ihre Begeisterung für seine zusätzlichen Unterrichtsstunden nicht. Er möchte lieber wie andere Kinder ein ganz normaler kleiner Junge sein, der nachmittags spielt statt übt. Reden Sie mit Ihrem Mann und Ihrem Kind darüber, was Ihnen allen gut tut.

Fragen an Barbara Eggert per Post an Schleswig-Holstein am Sonntag, Redaktion Kummerkasten, Nikolaistraße 7, 24937 Flensburg oder per E-Mail an bkeggert@aol.com

Kein „Oben ohne“

Paris – Französinnen zeigen sich wieder pröder am Strand: „Oben ohne“ sei vor allem bei jüngeren Frauen gänzlich aus der Mode gekommen, berichtete die Zeitung „Le Parisien“. Frauen hätten es heute nicht mehr nötig, zu beweisen, dass sie sich in ihrem Körper wohlfühlen. Vor einigen Jahren sei das hüllenlose Strandleben noch ein Akt der Befreiung gewesen. Mittlerweile zeigten sich allenfalls noch Frauen über 40 oben ohne.



Klaas Müller und Sandra Temmling zeigen auf ihre Weise die Ausmaße des Nationalparks „Salar de Uyuni“, einer riesigen Salzwüste in Bolivien.

Tapetenwechsel

Jung, gebildet, keine Kinder: zwei Schleswig-Holsteiner haben sich einen Traum erfüllt und sind auf Weltreise gegangen.

Buenos Aires – Ein Café in Buenos Aires. Sandra Tammlings Finger flitzen über die Tastatur des Mini-Laptops vor ihr auf dem Tisch. Ihr gegenüber sitzt Klaas Müller und beobachtet das hektische Feierabendtreiben auf den Straßen der argentinischen Millionenmetropole. Die Kaffeepause nutzen die Schleswig-Holsteiner, um ihr Internet-Tagebuch zu aktualisieren. Kurioses, Aufregendes – aber auch Alltägliches: Auf www.intotheworld.de erfahren Freunde und Familie, was die beiden Weltenbummler seit September 2008 zwischen Asien, Australien und Südamerika erleben. „Wir wollten keine unpersönlichen Massenmails verschicken“, erklärt Sandra.

Kennengelernt hat sich das bloggende Globetrotter-Duo 2004 während der Ausbildung in einem Hamburger Biotechnologie-Unternehmen. Klaas (25) als IT-Techniker, Sandra (26) in der Werbeabteilung. Nach fünf Jahren am selben Arbeitsplatz waren sich beide einig: „Wir brauchen einen Tapetenwechsel.“ Die Idee einer Weltreise war geboren, der

Zeitpunkt schien günstig: „Wir sind jung, gebildet und haben noch keine Kinder. Wenn nicht jetzt, wann dann?“, fragt Sandra.

Ein Dreivierteljahr vor Abreise begannen die Vorbereitungen. Um die Reisekasse aufzubessern, kellnerte die gebürtige Wedelerin zusätzlich am Wochenende, Klaas gab privat IT-Schulungen. Mit jeweils 15 000 Euro auf dem Konto und 13 Kilo auf dem Rücken begann am 3. September 2008 das große Abenteuer.

Erste Station: Indien. Dort erfuhr Klaas auf unangenehmste Weise, wie hart das Leben als Rucksack-Tourist sein kann. Ein Joghurt mit frischen Früchten wurde ihm zum Verhängnis – Lebensmittelvergiftung. „Drei Tage hing ich im Krankenhaus am Tropf“, erzählt der in Bad Oldesloe geborene junge Mann.

Zehn Monate später kann er über den schmerzhaften Start lachen: „Von da an konnte mich nichts mehr schocken.“ Tatsächlich blieben den jungen Abenteuer-Touristen unliebsame Überraschungen fortan weitgehend erspart.

Die schönen Erinnerungen überwiegen. Im indischen Udaipur tauchten Sandra und Klaas in den Alltag des schillernden Sub-Kontinents ein. Am Küchentisch von Einheimischen probierten sie nicht nur exotische Speisen, sondern durften auch im Hochzeitsalbum der stolzen Gastgeber blättern – „inklusive Anprobe des Brautkleids“, berichtet Sandra schmunzelnd.

Den intensiven Kontakt mit Land und Leuten schätzen die beiden Globetrotter. Dazu zählt auch der Blick hinter die Postkarten-Fassade, hinter der sich oft bittere Armut ver-

birgt – wie beispielweise in Bolivien. „Wenn frierende Kinder in zerlumpter Kleidung einem flehend auf dem Altiplano die Hand entgegenstrecken, weiß man erst, wie gut es einem in Deutschland geht“, sagt Klaas.

Rund einen Monat haben Klaas und Sandra noch vor sich, ehe sie am 13. August in Rio de Janeiro den Flieger gen Heimat besteigen. In Gedanken befinden sich die beiden dagegen bereits im Landeanflug auf die Heimat. „Miss you“ lautet der Titel des neuesten Blog-Beitrags. Außer trivialen Dingen wie Nutella und Currywurst steht „Nicht mehr über den Tisch gezogen zu werden“ ganz oben auf dem Wunschzettel für die ersten Tagen in Deutschland.

Was anschließend folgt, wissen die Langzeit-Reisenden noch nicht. Ein Zurück in den alten Job gibt es jedenfalls nicht, beide hatten vor ihrem Abflug die Kündigung eingereicht. Trotz der schwierigen Situation auf dem Arbeitsmarkt bereuen Sandra und Klaas ihre Entscheidung nicht – im Gegenteil. Die Auszeit hat beiden gut getan. Zehn Länder, drei Kontinente und zehntausende Kilometer: Hinter ihnen liegen unvergessliche Momente, der Akku ist wieder voll.

KAI BEHRMANN



Kaffeepause: Die Globetrotter aktualisieren in Buenos Aires (Argentinien) ihr Online-Reisetagebuch.

Bilder und Links für Weltenbummler finden Sie auf:

shz.de